

69. Impuls – Woche vom 17. – 23. Juli 2011

Thema: Wort des Lebens

Liebe Freunde,

diesen 69. Impuls möchte ich dem Thema „Wort des Lebens“ widmen. An jede Lehre, die ich Euch bisher gegeben habe, habe ich immer am Ende ein Wort des Lebens für die kommende Woche oder Wochen ausgewählt, so dass es uns jeden Tag begleiten kann.

Geschichte des „Wort des Lebens“

Was bedeutet diese Übung? Woher kommt sie? Wie sollen wir dieses Wort des Lebens in rechter Weise leben? Den Brauch, dass man ein Wort auswählt für eine gewisse Zeitepoche, hat in jüngerer Zeit ganz besonders die Fokular-Bewegung bekannt und berühmt gemacht. Schon seit ca. 60 Jahren, seit es diese Bewegung gibt, wird Monat für Monat ein Wort des Lebens – dort wird es auch so genannt – ausgewählt, das die Mitglieder dieser Bewegung und alle die dies nutzen wollen, eben begleitet. Zum Beispiel lautet aktuell gerade in diesem Monat Juli das Wort des Lebens in der Fokular-Bewegung: „Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“ (Mt 26,41)

Die Fokular-Bewegung ihrerseits hat bei dieser Tradition Anleihe genommen bei unseren evangelischen Glaubensgeschwistern und dort besonders bei einer kleineren evangelischen Gruppe, der sogenannten Herrnhuter Brüdergemeine des Graf von Zinzendorf aus dem 18. Jahrhundert. Dieser Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf hat im Jahre 1728 bei der Gründung seiner Gemeinde die Tradition entwickelt, jeden Tag ein eigenes Wort auszuwählen, eine sogenannte Losung, wie er sie nennt. Und bis heute werden diese Worte dann in der evangelischen Kirche als Losungen für einen Tag, für eine Woche oder auch für ein ganzes Jahr bezeichnet. Seit dem Jahr 1731 bringt diese Herrnhuter Brüdergemeine jedes Jahr ein eigenes Büchlein heraus, in dem für jeden Tag des Jahres diese Bibellosungen aus dem Alten und Neuen Testament enthalten sind. Sie haben also schon eine 280jährige Tradition darin.

Wurzeln im Volk Israel

Aber eigentlich sind diese Dinge schon viel älter, letztlich gehen sie auf die Heilige Schrift selber zurück. Ganz besonders im Alten Testament wird die Wertschätzung des Wortes Gottes dem Volk Israel intensiv ans Herz gelegt und das geschieht schon in dem berühmten Sh'ma Israel, Höre Israel, dem sogenannten Glaubensbekenntnis des Judentums, das jeder Jude mehrmals am Tag bei seinem Gebet wiederholt. Ihr kennt es, dort heißt es im Buch Deuteronomium, 6,4-9:

„Höre Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.“

Und jetzt heißt es ausdrücklich:

„Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen. Du sollst sie deinen Söhnen wiederholen. Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Hause sitzt und wenn du auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst. Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden. Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden. Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben.“

Wenn jemand schon einmal ein jüdisches Haus betreten hat oder auch nur in Jerusalem durch die Stadttore gelaufen ist, so wird er bemerken, dass an der Seite immer eine kleine Kapsel angebracht ist und in dieser Kapsel, der sogenannten Mesusa, ist dieses Schriftwort aufbewahrt. Ein gläubiger Jude wird diese Kapsel berühren und dann die Hand zum Mund führen, als Zeichen des Kusses, also der Verehrung dieses Wortes und auch das andere Gebot, das darin enthalten war, diese Worte um das Handgelenk zu binden, führt ein gläubiger Jude aus. Wenn er betet, legt er am Morgen die Gebetsriemen an, die sogenannten Tefillin, dort sind ebenfalls zwei Kapseln enthalten. Eine Kapsel bindet er so an die Hand dass er sie beim Beten ans Herz legen kann, um das Gebot zu erfüllen, „diese Worte sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen“. Und eine Kapsel bindet er um die Stirn, so dass diese Worte Gottes in seinem Denken, in sein Gehirn, eingeschrieben sind. Daher übrigens kommt auch unser deutsches Wort „Denkzettel“. Also jeder Jude verpasst sich ein Wort Gottes als Denkzettel, damit er immer wieder neu daran denkt - an das Wort Gottes denkt.

Ich glaube, genau in diesem Sinne ist auch unser Wort des Lebens zu verstehen. Diese ausgewählten Worte sind im Kern solche Denkkärtchen, die uns einladen, immer wieder am Tag an Gottes Wort, an Gottes Offenbarung zu denken.

Das Wort Gottes wiederkauen

Nun, warum brauchen wir Menschen solche Worte Gottes, was helfen sie uns? Es gibt eine mehrfache Wirkung dieser Worte. In der alten Kirche hat es einmal die Vorstellung gegeben – übrigens auch anknüpfend an der heiligen Schrift, am Alten Testament – an der bemerkenswerten Eigenart, dass Gott die Wiederkäuer für rein erklärt, also als Tiere auswählt, die ein Jude, ein Israelit, essen darf. So hat man sich vorgestellt, das Essen der Wiederkäuer führt ja dazu, dass diese Speise im Magen wiedergekaut wird, und nachdem die Speise des Gläubigen eigentlich das Wort Gottes ist, weil Jesus ja auch sagt, dass der Mensch nicht nur von Brot allein lebt, sondern von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes kommt, so hat die alte Kirche verstanden, dass es eigentlich darum geht, auch dieses Wort nun wie ein Wiederkäuer immer wieder in seinem Herzen zu erwägen.

Das wird uns schon im Barnabasbrief, der um das Jahr 130 n. Chr., also gerade mal 100 Jahre nach Tod und Auferstehung Jesu entstanden ist, schon berichtet. Durch dieses Wiederkauen verinnerlichen wir wichtige Inhalte der Heiligen Schrift und machen sie uns auf diese Weise intensiver präsent, so dass wir stärker aus diesen Worten heraus leben können, Antworten finden, wenn Fragen in uns aufkommen, und vor allem auch Antworten uns kommen, wenn andere an uns Fragen heranbringen, die uns vielleicht sogar manchmal verunsichern.

Also ein tieferes, inneres, vom Herzen her geprägtes Eindringen in die Heilige Schrift. Der Apostel Paulus sagt im 2. Timotheusbrief (3,16-17) einmal:

„Jede von Gott eingegebene Schrift ist auch nützlich zur Belehrung, zur Widerlegung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit; so wird der Mensch zu jedem guten Werk bereit und gerüstet sein.“

Eine Waffe im geistlichen Kampf

Eine zweite Wirkung dieses Wortes Gottes wird uns von den Wüstenvätern ganz besonders berichtet. Es geht zurück auf einen Theologen der Wüstenväter, Evagrius Pontikus, in seinem Buch Antirrhethikos. Er beschreibt die vielen schlechten Gedanken, die uns Menschen befliegen können. Er verteilt sie auf die acht Laster, die uns Menschen belasten können, und schreibt hunderte Worte der Schrift zusammen, mit denen wir auf unsere schlechten, negativen Gedanken mit der Schrift antworten können.

Er stellt das ganze auch dar als einen Kampf zwischen den Einflüsterungen des Bösen und den Antworten, die die Heilige Schrift uns auf diese Anfechtungen des Bösen bereithält. Er erinnert sich dabei letztlich an den Dialog, den Jesus selber mit dem Satan im Evangelium führt, in den Versuchungsgeschichten, z. B. bei Lukas und Matthäus jeweils im 4. Kapitel, wo Jesus auch die Vorschläge des Satans mit Schriftworten erwidert.

Er lässt sich sozusagen gar nicht auf eine menschliche Diskussion ein, mit eigenen Worten, sondern in dem Moment, in dem er es mit dem Versucher zu tun hat, bedient sich Jesus der Worte der Heiligen Schrift. So haben es die Wüstenväter verstanden, und so versteht es auch die Kirche. Über all die Jahrhunderte hindurch ist genau das es, wozu Gott uns selber einlädt, dass wir eben die Heilige Schrift als eine ganz wertvolle Hilfe, als Werkzeug geradezu verstehen, mit dem wir alle unsere menschlichen Gedankenwelten und Versuchungen und Probleme und Zweifel immer wieder beantworten können, also durch die Heilige Schrift, vom Wort Gottes her, bereits Heilung und Hilfe erhalten.

Die Heilige Schrift ist Wort Gottes, so sagen wir es jedesmal am Ende der Lesung, Wort des lebendigen Gottes, das heißt, Gott selber spricht in dem Moment, wenn ich sein Wort in mir wiederhole, wenn ich es mir in Erinnerung rufe. Wenn ich es ausspreche, hat es immer eine Macht, die weit über die Wirkung eines normalen menschlichen Wortes hinausgeht.

Wort des Lebens

In diesem Sinne möchte ich Euch diesmal auch wieder einladen, ein Wort des Lebens mit auf den Weg zu nehmen. Ich nehme auch diesmal das Wort des Lebens wieder aus den Lesungen des kommenden Sonntags. Diesmal hören wir das berühmte Gebet des Salomo, der von Gott sich etwas erbitten darf und Gott dann um ein hörendes Herz bittet. Ihr findet es im 1. Buch der Könige und ich glaube, genau um dieses hörende Herz geht es, das das Wort Gottes nämlich hört und mit diesem Hören auf das Wort Gottes fähig wird, weise zu handeln. Also dieses Wort des Lebens will uns befähigen, in die tiefe Weisheit des Wortes Gottes hinein zu hören mit unserem Herzen, also gar nicht so sehr mit dem

Verstand, damit wir immer besser verstehen können und handeln können aus dem Wort Gottes heraus. Das Wort des Lebens für die kommende Woche lautet damit kurz zusammengefasst:

„Verleih mir ein hörendes Herz.“ (1 Kön 3,9)

Also eine Bitte an Gott und ich glaube, wir können diese Bitte auch im Alltag ganz praktisch anwenden, immer wieder wenn Spannungen und Konflikte auftreten, kann ich das Wort mir in Erinnerung rufen:

„Verleih mir ein hörendes Herz“

und es hilft mir vielleicht, in diese Situation hinein zu hören, was Gott mir jetzt mit seinem Wort raten wird, wie er wohl jetzt in diesem Moment möchte, dass ich handle. Ich denke, in diesem Sinne ist es ein echtes Wort zum Leben, ein Wort des Lebens.

So bitte ich wieder um Gottes Segen für Euch alle.

Fragen:

1. Welches Lieblingsbibelwort habe ich?
2. Welche Erfahrungen mit dem Wort des Lebens habe ich schon gemacht?

„Verleih mir ein hörendes Herz.“ (1 Kön 3,9)